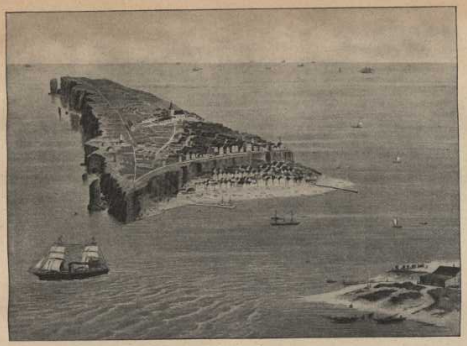
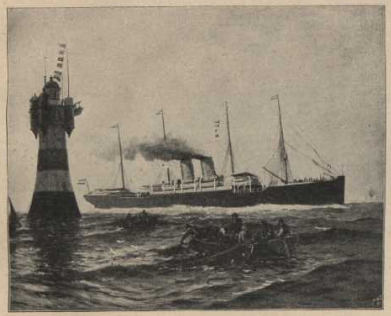


Helgoland.

(Als großes farbiges Anschauungsbild bei F. E. Wachsmuth, Leipzig, erschienen.)

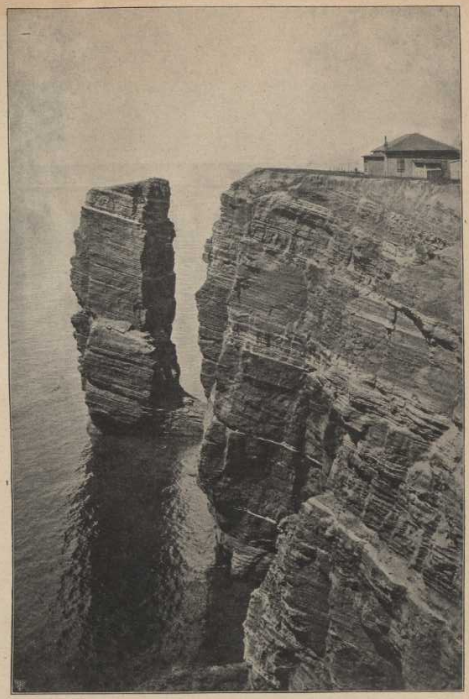
Links die vom Wogenprall besonders stark zerklüftete Westseite. Ganz hinten an der Nordspitze der von der Insel abgetrennte „Hengst". Vorne, auf weißem Dünensande, die „Unterstadt". Von ihr führen zur „Oberstadt" auf dem Oberlande etwa 200 Treppenstufen und ein Aufzug hinauf. Im Vordergrunde rechts die Düne, wohin die Helgoländer Badegäste (etwa 30000 jährlich) zum Baden fahren.



Roterſand-Leuchtturm, Lloyddampfer und Fischerboote.

(Nach einem Bilde des Norddeutschen Lloyd in Bremen.)

Der Leuchtturm liegt weit draußen vor der Wesermündung, 10 km nordöstlich der Insel Wangerooge. Er bezeichnet (neben anderen Leuchttürmen und Feuerschiffen) den Eingang zur Weser (Bremerhaven) und zur Jade (Wilhelmshaven).



Helgoland: Der Hengst (an der Nordspitze der Insel).

Helgoland ist ein etwa 60 m hoher, mächtiger Gesteinsblock, ¾ Stunden im Umfang, ein Stück Gebirge mitten im Meere (die Halligen sind Marschboden). Rote Tonsteinschichten („rood is de Kant!") wechseln mit schmalen Lagen grauweißen Mergelgesteins ab. Vom „Hengst" führte vor 50 Jahren noch eine Naturbrücke zur Insel hinüber, bis diese eines Tages in die Tiefe stürzte; ihre Trümmer wurden dann vom Wogenprall allmählich zu Schlamm und Sand zermalen. Helgoland (1890 von den Engländern erworben) ist jetzt stark befestigt und wird vor weiterer Abbröckelung geschützt. 1908 wurde der Bau eines Kriegshafens begonnen, der namentlich kleineren Kriegsschiffen dienen soll. Infolgedessen wurde Helgoland 1910 in die Reihe der Reichskriegshäfen aufgenommen.